

Ergänzung zu: Hainmüller, Hiltrud, Lebenskunst im Labyrinth einer gebrechlichen Welt. Anregungen zu einem fächerübergreifenden Unterricht (Oberstufe), Ethik&Unterricht 19(2008), 42-49 Unkorrigierte Schülerarbeit

*Alternatives Ende zur Torwächterparabel
Oder der kleine Kohlhaas vom Lande*

„Ich überließ den ersten Wächter. Nachträglich erschrak ich, lief wieder zurück und sagte dem Wächter: „Ich bin hier durchgelaufen, während du abgewendet warst.“ Der Wächter sah vor sich hin und schwieg. „Ich hätte es wohl nicht tun sollen“, sagte ich. Der Wächter schwieg noch immer. „Bedeutet dein Schweigen die Erlaubnis zu passieren?“

Nachdem der Wächter weiterhin schwieg, rannte der Mann vom Lande an ihm vorbei ins Gerichtsgebäude. Kurze Zeit später stand der Mann jedoch vor einem zweiten Wächter. Dieser war tatsächlich größer und Angst einflößender als der erste. Doch den Mann vom Lande hatte der Ehrgeiz gepackt. Er wollte sein Schicksal endlich selbst in die Hand nehmen und seine Sache vor dem Gericht vortragen. Also schlich er sich mit Hilfe einer List am zweiten Wächter vorbei. Er dachte schon, endlich sei es ihm gelungen ins Innere des Gerichtsgebäudes zu gelangen, doch plötzlich stand erneut ein Wächter vor ihm und an diesem konnte der Mann, so sehr er sich auch bemühte, nicht vorbeikommen. Der Wächter fragte den Mann: „Wie kannst du es wagen ohne Erlaubnis in das Gerichtsgebäude einzudringen? Nun hast du dich einer Straftat schuldig gemacht und deine Unschuld verloren.“ Der Mann vom Lande wurde verurteilt, doch er ging seiner Strafe mit erhobenem Haupte entgegen und sagte: „Immerhin habe ich versucht für meine Sache zu kämpfen.“

„Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren“